universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Alpenzither aus Tirol

Alpenburg, Johann Nepomuk von

Innsbruck, 1855

Die Stalaktitenhöhle

urn:nbn:at:at-ubi:2-10828

Die Stalaktitenhöhle.

Der Maler zeichnet unverdroſſen,
Gebilde von der Menſchen Hand,
Zu Rhodus fern den Erzkoloſſen:
Egyptens Pyramiden floſſen,
Als Farbenſpiel auf Buch und Wand.

Der Griechen Kunſt und ihre Schönen,
Die Säulen von Korinth und mehr,
Die Aquadukte und Arenen,
Die Rom mit Stolze ſein kann nennen,
Und großer Städte Häuſermeer.

O ſetz dich hin zum Alpentiſche,
Und freie die Natur als Braut:
Dein Malen wird zum Farbenwiſche,
Wenn ſie dich führt zur Felſenniſche,
Wo Tropfſteinhöhlen ſie gebaut.

Sie locket dich, „o komm geſchwinde
Ans friſche Herz mein lieber Gaſt,
Und lauſche, wie ich leis und linde,
So einfach wirke, bau und binde,
Im unterirdiſchen Palaſt.

O ſchaue meine Stalaktiten,
Corallen, Bäum' und Säulenſchaft,
Geſtalten, Schwämme, Frucht und Blüthen,
Ein Garten, welchen Geiſter hüten,
Verſteint in mächt'gen Bannes Kraft."

Wie einfach iſt des Geiſtes Waltung,
Der ſchaffend ſich im Raume rührt:
Mit Tropfenfall macht er Geſtaltung,
Verdünſtung ſichert feſte Haltung,
Ein Urwelttraum ſteht aufgeführt!

Das Kleid macht nicht den Mann.

Mit ſchönem Rocke reich und ſchwer
Stolzirt im Staate mancher Herr,
Da denk' ich mir, (es iſt nicht Neid),
Ob Ehre bringt der Mann dem Kleid?
— Fand ſich die Ehre nur am Rock
Gleich dreht' ich mich vom — Kleiderſtock.